Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

während umgekehrt *Ohtheri* und *Uftahari* für die umwandlung der ags. *Ohthere* aus *Ofthere* streiten.

Ahd. weifs ich neben *Oftheri* die vollere form *Oftachari* nicht zu belegen; von beiden scheint es rathsam *Ôtheri* und *Ôtachari* abzusondern, die ein goth. *Audahari*, ags. *Eádhere*, altn. *Audar* forderten, d. h. deren erster theil von *áud*, *ôt*, *eád* (opes, felicitas) zu leiten wäre, womit auch die ahd. namen *Ôtmâr* (Graff 2, 865) = *Audomârus* und *Ôthram* (Graff 4, 1147) gebildet sind. der berühmte name *Ôtachar* oder *Ôtacher*, wie das Hildebrandslied und N. im prolog zu Boethius schreiben, hat nur das räthselhafte dafs das einfache *a* der zweiten silbe in zweisilbiges *oa*, *ova* erweitert wird; bei Cassiodor und Marcellinus steht *Odoacer*, bei Eugippius cap. 7 *Odouachar*, cap. 31 *Odovacar* (oder *Odobagar*), doch cap. 38. 39 *Othacar*. beim anonymus Valesii *Odoacer*, bei Jornandes de regnor. succ. *Odoacer*, bei Jornandes de reb. get. cap. 46 *Odovacer*. dachte man sich eine zusammensetzung mit *wakar* (vigil)?

JACOB GRIMM.

IÔNAKR UND SEINE SÖHNE.

Die sage von Iônakr und seinen söhnen Hamđir, Sörli, Erpr ist voll bedeutsamer, grofsartiger züge, die ein hohes alter und weitreichende verbreitung kundgeben. in der Sæmundaredda sind ihr zwei besondere lieder gewidmet, Godrûnarhvata und Hamđismâl; Bragi der alte hat sie in einem gedicht behandelt aus dem stellen in skâldskaparmâl Sn. 145 mitgetheilt werden, eine strophe steht auch Sn. 340. die dichtersprache hat einige stehen bleibende ausdrücke aus dieser fabel genommen. neben der erzählung jener lieder wird eine prosaische Snorraedda s. 142—144 und eine davon merkwürdig abweichende Völsûngasaga cap. 39—42 gegeben.

Aus den liedern ist wohl die älteste gestalt des mythus zu entnehmen. Godrûn wird von den wellen, die die unglückliche nicht verschlingen wollen, zu Iônakurs land getragen, der sie heiratet und mit ihr drei söhne, Sörli, Erpr, Hamđir zeugt; Sigurđs tochter, die schöne Svanhildr wird

neben ihnen grofs gezogen. um Svanhild läfst Iörmunrekr auf des Bicki treulosen rath durch seinen sohn Randver werben, das geschäft bringt Randver an den galgen, und Svanhild unter der rosse hufe, die sie nicht zertreten können bis ihre strahlenden augen verhüllt sind. nun sinnt Godrûn auf rache, sie treibt ihre söhne den Iörmunrek zu morden. ungern machen sich Hamdir und Sörli auf, unterwegs auf Erpr stofsend fragen sie diesen, wie er ihnen zu helfen gedenke? 'wie der fufs dem andern oder die hand der andern' antwortet er. was mag fufs dem fufs, hand der hand helfen? meinen sie, tödten ihn und mindern ihre kraft um den dritten theil. Iörmunrekr wird benachrichtigt dafs die rächer nahen, er trotzt den Giukungen. sie hauen ihm hände und füfse ab, niemand vermag ihnen zu widerstehen, kein schwert beifst ihre kleider. da ruft Iörmunrekr brüllend seinen leuten, steine auf sie zu werfen. 'jetzt wäre auch sein haupt ab, wenn Erpr unser bruder lebte, den wir unterwegs tödteten!' sagt Sörli, doch den steinen erliegen die helden, Sörli fällt am giebel des saals, Hamdir sinkt am rücken des hauses.

Obgleich in dem prolog zu Godrûnarhvata Sörli, Erpr, Hamdir ohne unterschied als brüder genannt sind, so fällt es auf, dafs in Hamdismâl Sörli und Hamdir leibliche vollbürtige brüder (*sammœðrar*) heifsen, Erpr hingegen *sundrmœðri* (diversa matre genitus) genannt wird. auch schelten sie ihn *hornûngr* (spurius, illegitimus) und *iarpskamr* (? *skammr*), den braunen kleinen (zwerg), und dies hängt sicher mit seinem namen *Erpr* selbst zusammen. das altn. *iarpr* bedeutet badius, rothbraun, ags. *eorp*, Cædm. 190, 4 wird das braune heer der Ägypter (*eorp verud*, Thorpe versteht es falsch) dem bleichen (*vígbláe* 190, 24) der kinder Israel entgegen gesetzt; im cod. exon. 433, 21 ist *eorp unvita* fuscus idiota, gleichfalls herabwürdigend. ahd. lautet das adj. *ërf* und der daraus gemachte eigenname *Erf*, *Erpho*, woher *Erfesfurt* = *Erfurt* (thüring. *Erpesfurt*). Graff 1, 406 mengt diese namen unter *erpo* (heres), womit sie nichts gemein haben. deutlich halten auch Sörli und Hamdir zusammen und verachten den stiefbruder, der mutter liebling; er

scheint also nicht für Iônakurs sohn gegolten zu haben? es geht nicht klar hervor.

Snorri weifs nichts von dieser verschiedenheit; er legt allen dreien schwarzes haar, wie den übrigen Niflungen bei*; nach ihm rieth Gudrûn ihren söhnen, die sie mit schwertfester rüstung ausgestattet hatte, Iörmunrek im schlaf zu überfallen und auf einmal niederzuhauen, Sörli sollte ihm die hände, Hamdir die füfse, Erpr das haupt abschlagen. die zwei ersten machen sich ohne Erpr auf die fahrt, den sie unterwegs finden und befragen, wie er ihnen helfen wolle? er antwortet 'helfen wie die hand dem fufs.' sie meinen, das sei nichts, wie könne der fufs auf die hand stützen? sie erschlagen den bruder, weil sie der mutter zürnen, deren liebling Erpr war (*því at hon unni honum mest*), die sie in solche gefahr gesandt hatte. nun setzen sie den weg fort. Sörli stolpert und erhält sich indem er die hand zur stütze nimmt; da besinnt er sich und sagt 'befser wäre, wenn Erpr lebte!' als sie darauf den schlafenden Iörmunrek überfallen und ihm hände und füfse abhauen, erwacht er und ruft seinen leuten. da sagt Hamdir 'jetzt wäre auch sein haupt ab, wenn Erpr lebte!' ihnen konnten keine waffen etwas anhaben, doch Iörmunrekr befahl sie mit steinen todt zu werfen und das geschah.

Nach der Völsûngasaga hatte die mutter den söhnen schwertfeste kleider gegeben, aber empfohlen sie vor steinen in acht zu nehmen. Hamdir und Sörli stofsen unterwegs auf Erp und fragen ihn, wie er ihnen beistehn wolle? 'wie hand der hand, fufs dem fufs.' das dauchte sie wenig, sie erschlugen ihn und giengen weiter. da strauchelte Hamdir und stützte sich auf die hand: 'Erpr hat wahr gesagt; ich wäre gefallen, hätte mich nicht die hand gestützt.' bald darauf strauchelte auch Sörli und stützte sich auf beide füfse: 'ich wäre hin gefallen, hätten mich nicht die füfse aufrecht gehalten.' bei Iörmunrekr angelangt, hieb ihm Hamdir die hände, Sörli die füfse ab. 'nun wäre auch sein haupt ab, lebte Erpr unser bruder noch.' nun entstand ein heftiger kampf, sie erwehrten sich tapfer der menge, doch kein schwert bifs sie. da kam ein ältlicher mann mit einem auge und

* auch Bragi nennt sie *hrafnblâir*, rabenschwarze

sprach 'ihr seid mir kluge leute, dafs ihr nicht mit diesen männern fertig werdet.' 'gib uns rath' sagte der könig, 'wenn du kannst.' der alte versetzte 'werft sie mit steinen todt!' aus allen ecken flogen jetzt steine und Hamdir und Sörli liefsen ihr leben. Bei dieser darstellung ist vor allem merkwürdig dafs Odinn, der unter dem alten einäugigen zu verstehen ist,* auf Iörmunreks seite steht und rathschläge gibt wie die Niflungen zu verderben sein, und nun wage ich eine mutmafsung. Sæm. 272ª ist eine von den erklärern bisher unverstandene oder unbefriedigend gedeutete stelle,

hitt qvað þá Hrôdrglöð, stôð uf hleðom
mefingr mælti við mög þenna.

Hrôdrglöð schien eine frau und man hat daraus nicht sehr glücklich Iörmunreks mutter gemacht; aber die folgenden worte drücken verwunderung aus dafs zwei männer gegen zehnhundert krieger ausdauern könnten, was mir völlig zu jener einmischung Odins stimmt, und es fragt sich, ob nicht *Hróptr glaðr* (Odinus laetus) gebefsert werden dürfe, womit sich auch das *stoð uf hleðom* (gradibus celsis insistens) und ein näheres verständnis des schwierigen ausdrucks *mefingr* einigen liefse.

Schon solche abweichungen der einzelnen berichte versichern uns des hohen alters das dieser sage in der nordischen poesie zukommt, was man auch von der abfafsung der eddischen lieder in der form welche sie uns überliefert hat urtheilen möge, Bragi des alten lebenszeit wird in den schlufs des achten jh., etwa in die tage Karls des grofsen, gelegt, und sein skâldgedicht setzt doch die einfachen lieder voraus. so bekannt war allen dichtern die begebenheit selbst dafs für stein *grand Hamðis ok Sörla* (das verderben H. und S.) zu sagen ein gewöhnlicher tropus wurde**.

Alle anzeichen deuten aber darauf hin dafs der mythus in andern theilen Deutschlands noch früher zu haus war und von da erst nach dem Norden gebracht wurde. Jornandes kannte ihn bereits in der mitte des sechsten jh., er sagt

* deutsche mythologie s. 133 (der zweiten ausg.)

** *Hamðis serk* (lorica bellica) fornm. sög. 1, 171 (12. 42), *Hamðis klæði* 5, 307 (12, 123.), *Sörla serk* 11, 138 (12, 239), lauter stellen aus skalden.

nur beiläufig dafs Ermanaricus die Svanihilda unter rossetritten habe tödten lafsen und nun von ihren brüdern Sarus und Ammius überfallen und schwer verwundet worden sei. man merke dafs er nur zwei brüder nennt, dieselben welche die that vollbringen. fünfhundert jahre später verlegen die annales quedlinburgenses (Pertz 5, 31) den vorgang in die zeit des kaisers Anastasius (ausgang des 5n jh.); ihre kurze meldung lautet *Ermanarici a fratribus Hemidò et Seria et Adaccaro, quorum patrem interfecerat, amputatis manibus et pedibus turpiter, uti dignus erat, occisio.* endlich das chronicon urspergense nimmt an dafs Ermenricus unter Valentinian und Valens (in der zweiten hälfte des 4n jh.) herschte und *a duobus fratribus Saro et Ammio, quos conicimus eos fuisse qui vulgariter Sarelo et Hamidiecus* (vielleicht *Hamidieus*) *dicuntur, vulneratum — fuisse.* Sarus und Ammius hat dieser chronist aus Jornandes, Sarelo und Hamidiecus aus liedern die noch im 13n jh. erschollen.

Sarus, dünkt mich, würde im goth. lied *Sarvus*, und *Ammius Hamaþius* gelautet haben. beide namen scheinen bezüglich, *Sarvus* gehört zu *sarv* pl. *sarva* (arma), *Hamaþius* ist zusammengesetzt aus *hama* (tegmen) und *þius* (puer, miles), *Sarvus* bedeutet also armatus, *Hamaþius* miles armatus, loricatus; wir haben gesehen dafs die mutter beide helden in unzerschneidbare rüstungen gewaffnet hatte. eine stelle bei Ulfilas Eph. 6, 11 *gahamôþ izvis sarvam* bietet uns beide wörter ungesucht nebeneinander. die jüngere poesie zieht für *Sarus* das diminutiv vor, ahd. *Sarilo, Serilo,* altn. *Sörli,* assimiliert *Sölli,* das *ö* (umlaut des *a* durch *u*) würde sich befser aus goth. *Sarula* = *Sarvila* (wie *magula* für *magvila,* gramm. 3, 666) ergeben. dem *Hamaþius* entspricht ein häufiger ahd. eigenname *Hamadeo* (wie *Sigideo, Irmandeo, Isandeo*), noch mhd. *Hamdie* MsH. 3, 213^{b}; die altn. form *Hamdir, Hamðir* hat gelitten, sie müste *Hamþýr, Hamðýr* geschrieben sein. dafs der dritte bruder ahd. *Erf,* alts. *Erp,* ags. *Eorp* geheifsen haben werde ist bereits nachgewiesen, altn. wäre *Iarpr* recht. das beibehaltene *Erpr* neben dem im liede selbst angewandten lebendigen adj. *iarpr* mag wiederum die übersiedlung der sage aus sächsischer gegend bezeugen. war Erp kein schwarzhaariger Nibelung

oder Gibichung, sondern jener beiden stiefbruder (was ich nicht anders zu erklären weifs als durch die bedenkliche vermutung, Guðrûn habe ihn mit Atli gezeugt), so konnte er wohl ihnen zum gegensatz der braune oder der fuchs heifsen.

Bisher ist gar nicht nach *Iônakr* gefragt worden, dem vater unsrer helden, dessen Jornandes, der annalist und chronist in ihren kurzen erwähnungen der fabel geschweigen. ich stehe nicht an zu behaupten dafs er im goth. lied *Aunaharis*, ahd. *Ônacheri* müfse geheifsen haben, was, wie oben gewiesen wurde, mit dem späteren *Ônheri* einerlei ist. da nun sonst in der altn. sprache das volle *-achari* gar nicht erscheint, immer *-ar* = *-heri*, so folgere ich daraus von neuem entlehnung der namensform mit der sage. *Ônar* d. i. *Ônheri* ist die benennung eines zwergs Sæm. 2ᵇ. Sn. 11, 16; Sn. 123 heifst die erde *dôttur Ônars**, an welcher stelle Resen bemerkenswerth liest *dôttur Iônakurs*, zum völligen beweis der gleichheit beider namen. da hier zwei mal an verschiedener stelle *Ônar* für *Aunar* erscheint, mag ich das *ó* nicht für einen saxonismus ausgeben. noch aber bliebe das anlautende I zu erläutern; warum wurde *Ionakr* für *Ônakr* gesagt? entweder hatte eine ags. form *Eánhere* einflufs, da auch andremal altn. *io* dem ags. *ea* nachgebildet scheint, oder man gerieth fälschlich auf die analogie des altn. *Ión* = *Johann*, engl. *John*, und würklich findet sich auch statt des ags. *Eánberht* in dem namen eines erzbischofs geschrieben *Iaenberhtus*, *Iambertus*, *Ioanberhtus*, *Iohanberhtus* (Rembles urk. 1, 166. 168. 170. 180. 183. 184). der name sah christlicher aus, und so mochte auch *Elisberht* dem *Helisberht* vorgezogen werden.

Viel zu sagen wäre über *Bikki* = ahd. *Sipicho*, ags. *Sifeca*, nach einer in der nordischen mundart beliebten aphaeresis; ich verspare das auf einen andern ort, um mich hier noch über einen theil der sage zu verbreiten.

Diese hilfe, die ein bruder dem andern leisten soll, wie die hand der hand, der fufs dem fufs, die hand dem fufs, ist tief aus dem menschlichen gemüt gegriffen; sie wäre als blofses gleichnis schön und wird hier noch durch die vor-

* *dôttur Onars vidigrœna* Sn. 123. *eikigrœna Onars fliodi* forum. sög. 1. 29.

gänge ausdrücklich bestätigt. die welche ausgehen, durch abhauen der hände und füfse an ihrem feind die rache zu kühlen, werden an den gebrauch der eignen hände und füfse gemahnt. bei händen, füfsen, augen wie bei brüdern bedient sich die griechische sprache ihrer glücklichen dualformen, diese glieder haben etwas brüderliches, und eine hübsche stelle aus Xenophons memorabilien gehört hierher, 2, 3, *καὶ μὴν ἀδελφώ γε, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, ὁ θεὸς ἐποίησεν ἐπὶ μείζονι ὠφελείᾳ ἀλλήλοιν ἢ χεῖρε τε καὶ πόδε καὶ ὀφθαλμὼ καὶ τἆλλα ὅσα ἀδελφὰ ἔφυσεν ἀνθρώποις. χεῖρες μὲν γάρ, εἰ δέοι αὐτὰς τὰ πλέον ὀργυιᾶς διέχοντα ἅμα ποιῆσαι, οὐκ ἂν δύναιτο* u. s. w. die Römer brauchten von solchen zwillingsgliedern *fraterculare* oder *sororiare*. Festus 297, 30 *sororiae* (l. *sororiare*) *mammae dicuntur puellarum, cum primum tumescunt, ut fraterculare puerorum. Plautus in Fribolaria 'fraterculabant mulieri papillae primum, sed illud volui dicere, sororiabant.'* auch das hohelied vergleicht die brüste weidenden rehzwillingen.* ein trockner hessischer chronist des 16n jh. (Lauze, bd. 1 s. 273 der Casseler hs.) geräth von der uneinigkeit eines brüderpaars redend auf vergleichung der hände und füfse, so nah lag sie: *aus dem allem befinden wir klerlich, dafs diejenigen, so irer brüder freundschaft begeben und bei andern frembden naw freundschaft suchen und machen wollen, nichts anders thuen wider die, so inen selbs entweder aus grobem unverstand oder wansinnigkeit ire eigene hende und fueſse abhauwen und inen dornach an derselben stette andere eiserne hende und fueſse loſsen an machen, welche ob sie wol die form und gestalt haben, haben sie doch weder krafft noch macht.* bekannt sind die worte des sterbenden Micipsa zu Jugurtha und seinen söhnen Adherbal und Hiempsal, *quis autem amicior quam frater fratri?* in unsrer sage bieten die abweichenden darstellungen sogar den doppelten ausdruck dar dafs nicht blofs hand der hand, sondern auch hand dem fufs beistehen solle, und das erinnert an 1 Cor. 12, 15, wo der apostel den fufs unbrüderlich reden läfst, *ἐὰν εἴπῃ ὁ πούς, ὅτι οὐκ εἰμὶ χείρ, οὐκ εἰμὶ ἐκ τοῦ σώμα-*

* geräthe das sich ähnlich ist betrachtet die naive sprache des alterthums als verbrüdert. *Alr bróðr Knífs.* Sn. 133.

zog. hier wird wiederum die gemeinschaft und dienstverbundenheit der glieder vorausgesetzt.

JAC. GRIMM.

ZUM ERACLIUS.

XXIII. dîn phendunge *verstehe ich nicht. was die hs. gibt,* die phentunge, *führt auf das was der sinn verlangt,* die phentinge *oder in gewöhnlicher form* die phenninge. *die reimbindung* u : i *ist also s.* 131 *und* 622 *zu streichen.* — XXV *wird* herre *beſser weggelaſsen. nach* beveln *gehört sich kolon, in der folgenden zeile nach* heln *punkt.*

LXXII—LXXV. *sind sinnlos; ich weiſs aber keine sichere verbeſserung.*

73. *daſs* er *sich auf* got (59) *zurückbeziehen könne ist mir unglaublich: auch gewährt die Wiener hs.* got, *und dies halte ich hier für so nothwendig als es* 79 *ohne alle noth gegen beide hss. getilgt ist. in der folgenden zeile ist die wortstellung der hss. (denn W weicht nur im casus ab) ohne grund geändert. es sind verse von vier hebungen,* Den got guotes vil verlîhet Und si kinde verzîhet. *in der nächsten zeile natürlich* Sô gît er ir ab mangem vil.

90. der heilig engel unt sîn bote. *das wären zwei. in den hss. steht sehr richtig kein* unt.

154. Daz ez mir iht werre *M, und dies begehrt der sinn. Cassinia hofft von gott daſs es (das was sie thun will) ihr kein leid bringe.*

158—160. *'wer gottes gabe durch dienst vergilt, der ist immerdar reich, wie es mir darum ergehe' gibt keinen sinn.* Swie ez mir dar umbe ergê *gehört zum folgenden, Wie es mir ergehe, ich will es vollbringen.* — 401 *gehört zum folgenden.*

422. dô *ist zu streichen. die lesart der Münchener hs. gibt sonst einen vordersatz ohne nachsatz.*

430 *f. falsche interpunction die allen sinn zerrüttet. lies* 'Muoter' sprach er, 'welhen wîs?' 'Daz du im helfest.' 'muoter, wes?' *warum das* im *der hs. zu* in *verwandelt*